

FRIEDHOFSSPAZIERGANG IN DORTMUND

„Helden-Tour“ über den Südwestfriedhof

Um Helden der Stadtgeschichte ging es beim Friedhofsspaziergang des Vereins Dunkelblut. Gefördert wurde die Veranstaltung mit einem „Heimat-Scheck“, der auch für andere Initiativen interessant ist.

Bei dem Spaziergang ging es um bekannte (Franz Jacoby) und weniger bekannte Dortmunder Helden (Richard Huelsenbeck, Kalle Jürgen Wiersch). Trotz des heftigen Regens und der Sturmwarnungen kamen 14 Wagemutige auf den Dortmunder Südwestfriedhof.

Organisiert hat den Spaziergang der Verein Forum Dunkelbunt. Er wurde im März vergangenen Jahres in Dortmund gegründet (siehe *Friedhofskultur* 5/18) und veranstaltete Mitte April 2018 erstmals einen eigenen Friedhofsspaziergang. Den Tod zurück ins Leben zu holen, das sieht der Verein als seine Aufgabe (www.forum-dunkelbunt-verein.de).

Das Besondere am Spaziergang über den Südwestfriedhof in Dortmund war: er wurde mit einem HeimatScheck des Heimatministeriums des Landes Nordrhein-Westfalen gefördert. Seit 2018 bietet das Landesministerium diese sogenannten HeimatSchecks an und vergibt jährlich 1.000 Schecks à 2.000 Euro. Damit sollen Projekte, die eigentlich wenig Geld kosten, aber einen großen Mehrwert in der Sache versprechen und die sich mit Heimat beschäftigen, unbürokratisch gefördert werden. Beantragen können die Schecks lokale Vereine und Initiativen (Infos unter: www.heimatfoerderung.nrw). Insgesamt hat die Landesregierung für die kommenden fünf Jahre rund 150 Millionen Euro eingeplant, um die Gestaltung von Heimat vor Ort, in Städten und Gemeinden und in den Regionen zu fördern.



Schlechtes Wetter, gute Stimmung: Friedhofsspaziergang mit dem Schauspieler Markus Veith (rechts).

Fußball und Dada-Dichter

Erste Station des Friedhofsspaziergangs war die Grabstätte einer Dortmunder Größe, die nahe dem Westfalenstadion ruhen sollte und deshalb eigens umgebettet wurde, begleitet von vielen BVB-Fans: Franz Jacoby, einer der Gründer des Fußballvereins BVB. Dann ging es weiter zum Grab eines weitaus weniger bekannten Dortmunders: Richard Huelsenbeck, der Dada-Künstler, der 1892 in Frankenau geboren wurde und 1974 in Muralto (Schweiz) starb. Huelsenbeck wuchs ab 1894 in Dortmund und Bochum auf. Das Werk Heinrich Heines regte ihn an, Schriftsteller zu werden. Er studierte in Paris, Zürich, Berlin, Greifswald, Münster und München Medizin, Philosophie, Germanistik und

Kunstgeschichte. 1916 ging er als Kriegsdienstverweigerer nach Zürich. Huelsenbeck gilt heute als einer der großen Dada-Künstler.

Unweit von Huelsenbecks Grab findet man die Grabstätte von dem 2014 verstorbenen Kalle Jürgen Wiersch, (Dada)-Dichter, Erfinder des Dortmunder Poetry-Slam und Rezitator. Als er an Krebs erkrankt war, setzte er sich etwa bis zu seinem Tod kreativ damit auseinander. So entstanden die „Tumoresken“, die er zusammen mit Reinhard Timmer (Gitarre/Gesang) auch auf die Bühne brachte. Timmer erzählte beim Friedhofsspaziergang von seinen beeindruckenden Begegnungen mit Kalle Wiersch. Beate Schwedler, Vorsitzende des Vereins Forum Dunkelbunt, las einige der „Tumoresken“ vor. [fdb/rh](https://www.fdb/rh)